

PFERDE STIMMEN

Die Frau, die mit den Tieren spricht



Die Frau, die mit den Tieren spricht

Fragst Du Dich auch oft, was im Kopf Deines Haustiers vorgeht? Wir haben oft so viele Fragen an sie, wie zum Beispiel: Warum hat mein Hund oder meine Katze vor irgendetwas Angst? Warum verhält sie sich auf einmal anders? Wieso reagiert sie auf bestimmte Menschen aggressiv oder fühlt sich zu diesen hingezogen?

Das spirituelle Medium Paulien erhält von den Tieren selbst die Antworten darauf – aufgrund einer angeborenen Begabung. Sie kann sich mit Tieren unterhalten, vor allem aber mit Pferden, da sie zu diesen den besten Zugang hat! Schon als Kind entdeckte sie ihre spirituellen Gaben und setzt diese so gut wie möglich ein, um Tieren, aber auch Menschen, zu helfen. Was sie durch die Kommunikation mit den Tieren erfährt, gibt sie an die Besitzer weiter, die dann entsprechend handeln können.

Paulien hat im Lauf der Jahre sehr viele Menschen von ihrem Können überzeugt, denn sie erzählt Dinge, die sie definitiv nicht wissen kann. Dafür hat sie auch ihre geistigen Führer, die ihr bei ihrer Arbeit zur Seite stehen.

Viele schöne Geschichten hat sie in diesem Buch aufgeschrieben und erklärt ihre Arbeitsweise und was sie damit bereits erreicht hat. Belebt wird das Ganze durch Berichte von Erlebnissen mit Spitzenreitern und -trainern wie Philippe Le Jeune, Jessica Kürten, Jur Vrieling, Rob Ehrens und Yuki Hari, die uns auf diese Weise einen Einblick in ihre Welt erlauben.



PAULIEN

ISBN 978-3-938656-50-1



9 783938 656501

Paulien

PFERDE STIMMEN

Die Frau, die mit den Tieren spricht

Copyright © 2018 by
Amadeus Verlag GmbH & Co. KG
Birkenweg 4
74576 Fichtenau
Fax: 07962-710263
www.amadeus-verlag.com
Email: amadeus@amadeus-verlag.com

Druck:
CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Satz und Layout:
Jan Udo Holey
Übersetzung aus dem Holländischen:
Anya Stössel
Umschlaggestaltung:
Amadeus Holey

ISBN 978-3-938656-50-1

*Dieses Buch widme ich
allen Pferden dieser Welt.*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Jan van Helsing.....	S. 9
Wie alles begann.....	S. 27
Alte Seelen	S. 30
Mein eigenes vorheriges Leben	S. 32
Die Prärie, Land der Indianer.....	S. 35
Meine Arbeitsweise	S. 41
Das Rhythmus-Pferd	S. 48
Botschaften aus dem Jenseits	S. 52
Meine Weiße	S. 58
Charakter-Pferde	S. 62
Nummer 1 bitte!	S. 66
Spitzensport.....	S. 71
Ich will ein Fohlen!	S. 74
Untertop-Wettbewerbe – das Subtop	S. 77
Ein neues Herrchen.....	S. 80
Impulsive Ankäufe.....	S. 85
Was bedeutet es für ein Pferd, umzuziehen?	S. 95
Der soundsovielte neue Besitzer.....	S. 99
Neeltje	S. 103
Romy und Riemer	S. 109
Paulien (ein Beitrag von Romy)... ..	S. 114

Weltmeister!	S. 117
Ode an Hickstead.	S. 123
Tjarda und Lottchen	S. 126
Zusammenarbeit.....	S. 131
Top-Hengste.	S. 134
Mozart und Britt.....	S. 138
Jimmy.....	S. 141
Tierärztin mit Leib und Seele.....	S. 144
Anmerkung meiner Freundin Erica.....	S. 149
Apache	S. 150
Tesoro, das Wunderpferd!.....	S. 159
Der böse Bauer.....	S. 161
Warum nur noch Pferde?	S. 164
Interview mit Paulien	S. 169
Weitere aktuelle Erlebnisse	S. 179
Die Autorin	S. 188

Vorwort
von
Jan van Helsing

Vorwort von Jan van Helsing

Liebe Leserinnen und Leser,
wir leben in einer zunehmend roher werdenden Welt, in einer Gesellschaft, in der nur das zu zählen scheint, was man anfassen und messen kann. Es zählen der geschäftliche Erfolg, der materielle Besitz und das gute Ansehen auf der einen Seite, andererseits prägt viele Menschen zudem ein atheistisches Weltbild, welches weder eine Seele noch einen Gott benötigt, also eine intelligente Kraft, die dem Schöpfungsprozess zugrunde liegt. Es zählt auch nur das, was die etablierte Wissenschaft bestätigt hat, was der Arzt sagt und was Mainstream-Dokumentationen als „seriös“ darstellen. Und wenn doch mal etwas im Leben passiert, das man sich nicht erklären kann, ja etwas, was es eigentlich nicht geben dürfte, das aber dennoch geschieht, dann wird der ominöse „Zufall“ herangezogen. Willkommen in der Welt des betreuten Denkens...

Glücklicherweise gibt es aber auch noch die „andere“ Weltsicht – die Welt des Spirituellen, des Feinstofflichen und der Intuition. Es gab schon immer und es gibt auch weiterhin Menschen, denen eine Gabe zu eigen ist – meist von Geburt an –, etwas wahrzunehmen, was mit den physischen Augen nicht zu sehen, aber dennoch vorhanden ist. So, wie man die Liebe weder sehen, anfassen oder messen kann, und dennoch spürt sie jeder. Es gibt z.B. Menschen mit dem sog. *Zweiten Gesicht* oder solche, die die *Aura* eines Menschen sehen können, sein Energiefeld. Dann gibt es sog. *Hellseher*, die in der Lage sind, die Zukunft einer Person oder gar unseres gesamten Planeten zu sehen, wobei sie in vielen Fällen auch die Möglichkeit haben, Krankheiten anderer Menschen wahrzunehmen. Der Neffe meiner Frau ist beispielsweise jemand, der die Organe eines Menschen und deren Zustand sehen kann.

Eine weitere Kategorie – und das ist die, von der wir gleich durch Pauliens Wirken mehr erfahren werden – ist die der *spirituellen Medien*, also von Menschen, die mit Verstorbenen kommunizieren oder Botschaften aus der unsichtbaren, der feinstofflichen Welt an die unserige weitergeben können. Spirituelle Medien sind sozusagen Mittler, weil sie zwischen der feinstofflichen und der physischen Welt vermitteln – oder auf Neudeutsch: *channeln* (englisch: *Kanal*). In der Art und Weise, wie ein Radio oder das Fernsehen ein Medium für Funkwellen ist und diese für uns sicht- oder/und hörbar macht, so ist ein *spirituelles Medium* Mittler zwischen der feinstofflichen Welt und der physischen – zwischen dem Jenseits und dem Diesseits – und übermittelt uns Botschaften aus dieser.

In den meisten Fällen haben solche „begabten“ Menschen ihre Fähigkeiten von klein auf, sind sozusagen damit geboren worden. Doch wer schenkt einem Kind große Aufmerksamkeit, wenn es das erzählt, was es mit seinem „anderen Blick“ wahrgenommen hat? Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen, damit Sie in etwa nachvollziehen können, was ich meine: Eine Mutter beschrieb mir einmal, dass ihre kleine Tochter mit dem Papa auf dem Bett lag, der ihr gerade aus einem Buch vorlas, und die Kleine dann plötzlich aus heiterem Himmel überzeugt von sich gab: *„Ich war schon einmal da. Einmal ganz lang, dann aber einmal nur ganz kurz.“*

Bei einer anderen Gelegenheit, als ihre Nachbarin im Sterben lag und man sich im Familienkreis darüber unterhielt, ob die Nachbarin wohl, wenn sie in den Himmel kommt, ihre eigene Mutter treffen würde, sagte die Kleine: *„Nein, nur ihren (bereits verstorbenen) Mann wird sie treffen. Ihre Mutter nicht. Die wird dann schon einen Himmel höher sein. Genau dann, wenn die Nachbarin in den Himmel kommt, geht die Mutter in den nächsten.“* Und zu ihrer Mutter sagte sie im Anschluss: *„Wenn Du*

stirbst, werden wir uns auch nicht sehen. Du wirst immer einen Himmel höher sein als ich. Erst wenn ich wieder als Baby zur Welt komme, sehen wir uns vielleicht wieder.“

Was meinen Sie? Bloß Kindergeschwätz? Ich meine nein und behaupte, dass solche Äußerungen nur damit zu erklären sind, dass in den kleinen Körpern ein alter und sehr weiser Geist steckt – und oftmals eine Seele, die sich an ihr vorheriges Leben erinnern kann oder an die Zeit zwischen den Leben. Es gibt inzwischen mehrere Bücher über Kinder, die sich an ihr vorheriges Leben erinnern können und dann auch Details daraus berichten – eine mehr als spannende Thematik. Manche Kinder haben sogar Muttermale dort, wo sie im vorherigen Leben tödlich verletzt worden waren. Doch wer schenkt den Kindern in unserer hektischen Welt, in der viele Menschen mehr auf ihr Smartphone schauen als in die Augen des Gegenübers, noch die entsprechende Aufmerksamkeit?

Die Kirchen? Nur in absoluten Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei den Marienerscheinungen von Fatima oder Garabandal, als mehreren Kindern die Mutter Maria erschienen war, die ihnen Botschaften darüber übermittelte, was die Zukunft der Menschheit anging. Doch das sind absolute Ausnahmen, und sie sind auch nur deswegen weltweit bekannt geworden, weil die katholische Kirche sie akzeptiert und als „wahr“ erklärt hat. Sollte ansonsten ein Kind etwas aus dieser anderen Welt wahrnehmen und den Eltern oder dem Umfeld davon berichten – zum Beispiel, was der kürzlich verstorbene Großvater berichtet –, dann wird das meist nicht bewusst wahrgenommen oder der „blühenden Fantasie“ zugeschrieben. In vergangenen Jahrhunderten konnte es auch schon mal passieren, dass man dann „mit dem Teufel im Bunde“ war, „Schwarze Magie“ betrieb oder den „bösen Blick“

hatte – oder man war, im Falle von weiblichen Personen, ganz einfach eine „Hexe“. Das hat sich in der heutigen Zeit glücklicherweise geändert, und inzwischen gibt es unzählige Bücher und Seminare – meist im Bereich der Esoterik –, die uns diese Themen näherbringen. Ich selbst habe 2001 ein Buch über solche Kinder verfasst mit dem Titel „Die Kinder des neuen Jahrtausends“, in dem ich etliche davon zu Wort kommen ließ. Für mich persönlich gibt es kaum etwas Spannenderes, als solchen Kinder zu lauschen, was sie an zum Teil „altem“ Wissen in dieses Leben mitbringen oder eben jetzt durch die Kommunikation mit der „anderen Seite“ erfahren.

Dies möge nun auch der Bogen sein, den wir zu Paulien spannen, deren Buch Sie jetzt in Händen halten und deren Begabungen ich als eine Mischung von all den medialen Varianten ansehe, die ich eben aufgezählt habe. Doch sie besitzt darüber hinaus noch eine weitere Fähigkeit, die mir bislang so noch nicht begegnet war – sie kann verstehen, was sie Tiere sagen!

Paulien lernte ich 2018 durch Jacqueline kennen, Pauliens beste Freundin, und es ist ein wahrlich außergewöhnliches Ereignis, welches die Verbindung von Jacqueline zu mir schuf. Jacqueline pflegte über Jahre hinweg ihren schwer erkrankten Mann und sah dann im Jahre 2008, eine Woche bevor ihr Mann ins Jenseits überging, den „Schwarzen Mann“, den sog. Todesengel, bei sich im Haus auf der Treppe sitzen, die zum Schlafzimmer führte. Dies erzählte Jacqueline ihrer Freundin Sandra, die ihr wiederum von meinem Buch „Wer hat Angst vor'm Schwarzen Mann?“ berichtete, in dem ich die Existenz dieses Wesens und dessen Wirken beschreibe und mit dem ich schließlich ein „gechanneltes“ Interview führte. Jacqueline las dieses Buch und nahm schließlich Kontakt zu mir auf, um mir einerseits von ihrem Erlebnis zu be-

richten und andererseits noch mehr über diese Thematik zu erfahren. Bei einer von mehreren Begegnungen erzählte sie mir von der Holländerin Paulien, die mit ihrer medialen Arbeit an und mit Pferden nicht nur einen sehr großen Erfolg zu verzeichnen hat und bis in die namhaftesten Gestüte vorgedrungen ist, sondern zudem einen deutschen Verleger für ihr Buch sucht. So kam es schließlich im März 2018 auf dem Kongress der Zeitschrift „Die andere Realität“ in Rottgau zu einem ersten Zusammentreffen mit dieser nicht nur äußerst sympathischen, sondern vor allem mit einem gesunden Humor ausgestatteten Frau. Sie ist die Natürlichkeit in Person, absolut ohne Allüren und ein Mensch, der direkt ausspricht, was er denkt.

Im Buch selbst erfahren wir gleich viel über ihre Arbeit, über ihren Umgang mit Pferden und ihre Erfolge. Doch für mich ist auch immer interessant, wie bei einem medialen Menschen die Kindheit verlief, wie die familiären Umstände waren und wie das Kind feststellte, dass es „anders“ war. Um dies zu erfahren, befragte ich Paulien dazu im Dezember 2018 und ließ mir auch einige echt spannende Erlebnisse schildern, die ich Ihnen nicht vor-
enthalten möchte.

Paulien wurde 1957 in Utrecht als eines von vier Kindern eines sehr jungen Elternpaares geboren. Die Lebensumstände waren relativ normal. Sie wohnten in einem kleinen Haus, und Paulien war bereits als Kind auf Tiere fixiert. Der Vater war in der Baubranche tätig und war zudem einer der besten Ringkämpfer in Holland. So, wie die heutigen Kindern ihre Smartphones mit sich herumtragen, hatte Paulien immer irgendein Tier mit dabei – einen Hund, eine Katze oder ein Lämmchen –, das sie dann oft auch mit nachhause nahm – nicht immer zur Freude der Eltern. Den intensivsten Kontakt pflegte Paulien allerdings mit ihrem Großvater

mütterlicherseits, der 58-jährig verstarb, als sie gerade 9 Jahre alt war. Der Großvater war Pauliens Bezugspunkt, Ansprechpartner und Vertrauensperson, vor allem, wenn es zuhause Knatsch gab. Mit seinem Tod brach für Paulien ihre kleine Welt zusammen, vor allem auch, da sie fast vier Jahre bei den Großeltern gewohnt hatte. Es war zu dieser Zeit, als Paulien zum ersten Mal bewusst „fremde Menschen“ in Häusern wahrnahm – also Verstorbene, die an einen Ort gebunden waren, was ihr Großvater nur mit einem „*Ja, ist gut, mein Kind, ist in Ordnung.*“ kommentierte. Für ihn war das offenbar auch nichts Ungewöhnliches, eher etwas Normales. Sie sah Menschen, die durch Wände gingen, was für sie mit der Zeit dann auch zu etwas ganz Normalem wurde. Kurz nach dem Ableben des Großvaters trug es sich zu, dass Paulien von der Schule heimkam, mit den Geschwistern auf das Mittagessen wartete und plötzlich den Opa neben sich auf dem Sofa sitzen sah. Und sie sah ihn nicht nur, sie konnte ihn auch riechen – er hatte wie jeder Mensch einen bestimmten Eigengeruch an sich. Paulien freute sich und rief: „*Oh Opa, Du bist ja wieder da!*“, und wollte ihn anfassen, doch sie griff durch ihn hindurch. Jedenfalls war sie sehr glücklich, dass der Opa im Himmel war und nun wieder zu ihr zurückkam, und erzählte das auch ihrer Mutter, was allerdings weniger euphorisch aufgenommen wurde. Die Mutter weinte und entgegnete nur: „*Halt Deinen Mund. Wieso sagst Du das, da ist überhaupt niemand...*“ Für das kleine Mädchen war das damals doch sehr einschneidend, und Paulien entschied sich, in Zukunft nichts mehr in dieser Richtung zu sagen, weil es ihre Mutter entweder zornig oder traurig machte. Auf meine Frage, ob der Großvater etwas zu ihr sagte, meinte sie, dass er nichts äußerte, aber immer da sei, wenn sie ihn brauchte – auch nach 50 Jahren noch. Die verstorbenen Verwandten sind demnach immer da.

Paulien berichtete mir dann, dass ihre Mutter ihrem Mann, als dieser von der Arbeit nachhause kam, von Pauliens Erlebnis mit dem Großvater auf dem Sofa berichtete und sagte: „*Die Kleine hat das Gleiche wie Deine Mutter!*“, woraufhin ihr Vater sie mit zu seiner Mutter mitnahm, die zwar offenbar über die selben Fähigkeiten verfügte, allerdings anstatt Verständnis zu zeigen, zu Paulien sagte, dass sie ins Irrenhaus käme, wenn sie nochmals darüber spreche. Erst viele Jahre später fand Paulien heraus, dass ihre Großmutter zur Zeit der Besatzung durch die Deutschen während des Zweiten Weltkriegs als Medium gearbeitet hatte, sprich sie hatte gegen Bezahlung in Form von Essen den Deutschen ihre spirituellen Dienste angeboten. Meist wollten die Soldaten auch mit ihren verstorbenen Verwandten sprechen. Auf diese Weise konnte Pauliens Oma den eigenen Kindern immer etwas zu essen mitbringen. Andererseits wollte sie aufgrund dieser Erlebnisse nicht mehr, dass man darüber sprach – auch wenn andere Familienmitglieder solche Fähigkeiten haben sollten. Es war also nicht böse gemeint, sondern eher als Vorsichtsmaßnahme gedacht. Allerdings war das für Paulien zu diesem Zeitpunkt ihres Lebens nicht wirklich förderlich...

Jahre später änderte sich dann das Verhalten der Oma Paulien gegenüber, denn Pauliens Onkel Corrie, der Bruder ihres Vaters, war mit 27 Jahren verstorben, und Paulien konnte ihn sehen. Allerdings hatte sie das der Oma gegenüber nie erwähnt, da sie Paulien ja verboten hatte, darüber zu sprechen. Dazu gibt es folgende spannende Episode: Es war ein großes, dreitägiges Fest angekündigt zum 40. Hochzeitstag (Rubinhochzeit), und die gesamte Verwandtschaft war dazu eingeladen. Nun gab es aber ein Problem, denn die Großmutter fand ein bestimmtes Bild von Corrie nicht mehr, weswegen das Fest nun nicht mehr stattfinden sollte – wenn Corrie nicht mit dabei war, konnte es nicht stattfinden...

Dann rief Pauliens Mutter sie an und erzählte vom Kummer der Großmutter und ihrer Trauer über das nicht mehr auffindbare Bild, woraufhin Paulien der Mutter beschrieb, dass das Bild bei den Fotos der Enkel sei. Es sei aus Versehen dazwischengerutscht. Auf die Frage der Mutter, woher Paulien das wisse, meinte sie: „*von Corrie*“. Und tatsächlich fand sich das Bild dort wieder, was das Verhältnis der Oma zu Paulien komplett veränderte – 20 Jahre später. Nun sprach sie endlich über ihre spirituelle Begabung und ihre Erlebnisse und Kenntnisse darüber.

Ich bat Paulien, mir ein paar Episoden aus ihrer Kindheit, aber auch aus ihrem späteren Leben zu berichten, um es mir sowie den Lesern dieses Buches nachvollziehbarer zu machen, was ihr alles an Erstaunlichem widerfahren ist.

- Mit 13 Jahren hatte sie eine gute Freundin, deren Familie ein Wohnmobil besaß. Wenn sie damit in den Urlaub fuhren, hatten sie auch ein Speedboot auf dem Anhänger mit dabei, mit dem sie auf dem Meer Wasserski fuhren und diverse Wassersportgeräte anhängen und hinter sich herziehen konnten – die meisten kennen heute die Wasserbananen, auf denen mehrere Personen sitzen können, die dann in den Kurven ins Wasser geschleudert werden. An einem Wochenende war Paulien mit dabei. Sie war eine gute Schwimmerin und saß auch mit auf dem Luftkissen, welches das Boot hinter sich herzog. In einer starken Kurve flog Paulien vom Luftkissen und verhedderte sich in dem Seil, welches das Luftkissen zog. Dieses zog sich fest um ihren Hals, und es wurde ihr schwarz vor Augen. In diesem Zustand hatte Paulien eine Vision: Sie sah, dass der Bruder ihrer Freundin bei einem Autounfall sterben würde. Später erwachte Paulien im Krankenhaus mit einem geschwollenen Nacken und

Prellungen im gesamten Halsbereich. Vier Ärzte standen um das Krankenbett herum. Pauliens Eltern weinten und erklärten ihr, dass sie tot gewesen sei. Paulien erwiderte nur: „*Na und?*“ Und tatsächlich kam der Bruder der Freundin vier Jahre später bei einem Autounfall ums Leben.

- Die Schulzeit war ein Drama für Paulien, weil sie oftmals nicht wirklich präsent war. Sie schaute zwar zur Tafel, war aber gedanklich woanders. Sie war dann zwar da, war aber doch nicht da – ein Zustand, der bis heute anhält, was mitunter auch damit zu tun hat, dass sie das Energiefeld eines Menschen sieht, dessen Aura, und auch die Wesen, die Verstorbenen, die bei demjenigen sind, in diesem Fall bei den Lehrern. Das konnte der verstorbene Opa sein oder ein Hund oder eine Katze, die sich feinstofflich neben der Person befand. Während ihrer Schulzeit war es immer wieder der Fall, dass sie beispielsweise auf dem Nachhauseweg war und dann eine Katzensseele sah, die am Straßenrand stand. Und es gruselte sie dann immer schon, weil sie dann auch gleich im Anschluss die überfahrene Katze auf der Straße sah – ein Zustand, den sie überhaupt nicht mag. Das ist bis zum heutigen Tag so. Als wir zusammensaßen, um die letzten Fragen zum Buch zu klären, kam sie gerade aus einem Pferdestall. Und dort lag im Gang des Pferdestalls ein feinstofflicher Hund. Sie stieg dann darüber, obwohl er ja nicht physisch vorhanden war, aber sie sah ihn ja, was wiederum die Pferdebesitzerin dazu brachte, Paulien zu fragen, wieso sie einen großen Schritt über „nichts“ mache. Sie erzählte von dem Hund, den sie sah, und wurde dann darüber unterrichtet, dass dort immer ihr Hund lag, der aber kürzlich verstorben sei...

- Ein anderes Erlebnis spielte sich in der Kindergartenzeit ab. Paulien war mit ihrer Freundin auf dem Rückweg vom Kindergarten, als sie von einer Frau angesprochen wurden, die ihnen sagte, sie hätte junge Hunde im Auto, die sie sich anschauen könnten. In diesem Moment hörte sie die Stimme von Corrie, der sie warnte: „*Geht nicht mit, die wollen euch kidnappen!*“ Ihr war damals klar: Wenn Corrie das sagte, dann musste sie unbedingt darauf hören. Corrie wies sie auch an, sich das Kennzeichen zu merken, was sie auch taten, und auch die Farbe des Fahrzeugs. Die damals fünfjährige Paulien schnappte ihre Freundin bei der Hand, und sie liefen, so schnell sie konnten, nachhause und erzählten der Mutter davon. Die daraufhin alarmierte Polizei konnte die Frau und den dazugehörigen Mann ein paar Stunden später schnappen – es hatte sich tatsächlich um Entführer gehandelt.
- Ihre Oma hatte einen Hund, den kleinen Milo, der eines Tages verschwunden war. Die Oma erklärte dann der Familie gegenüber, dass der Hund weggelaufen sei. Paulien aber sah, dass sich der Hund in einem Tierheim befand. Damit konfrontierte sie auch die Oma, und sie erklärte ihr, dass sie den Hund hatte abholen lassen, weil sie mit ihm nicht spazieren gehen wollte, vor allem nicht, wenn draußen schlechtes Wetter war. Doch der Großvater liebte den Milo. Die Großmutter stritt diesen Vorwurf jedoch vehement ab, was Paulien dazu brachte, sich selbst auf die Suche zu machen. Tatsächlich fand die damals Neunjährige den Hund in einem der Utrechter Tierheime und erfuhr auch den Namen des neuen Besitzers. Allerdings stellte sie fest, dass es dem kleinen Hund bei den neuen Besitzern sehr gut ging, weshalb sie es unterließ, das Tier zurückzufordern.

- Als Paulien achtzehn Jahre alt war, fiel sie vom Pferd und brach sich das Steißbein. Als sie in den Krankenwagen befördert wurde, sah sie den Sanitäter und wusste sofort, dass dieser an einem Herzinfarkt sterben würde. Und bereits kurz nachdem sie im Krankenhaus angekommen waren – zirka eine halbe Stunde später –, hatte er auch schon den Herzinfarkt, in dessen Folge er dann auch starb.
- Es gibt auch ein paar Geschichten aus der Gegenwart. Einmal kam Paulien in Petras Stall – Petra ist die gemeinsame Freundin von Jacqueline und Paulien – und hörte eine Stimme, die rief: „*Hallo, hallo, komm mal zu mir!*“ Die Stimme kam aber nicht aus einer der Pferdeboxen, sondern Paulien musste um das Gebäude herum gehen, wo sie eine kleine, schwarze Stute vorfand, die meinte: „*Du, es geht mir nicht so gut. Du musst mir noch einmal helfen.*“ Paulien konnte sich nicht daran erinnern, dem Pferd schon einmal begegnet zu sein, geschweige denn ihm geholfen zu haben. Auf Nachfrage bei Petra erfuhr sie den Namen des Pferdes: Luna. Paulien erinnerte sich: Luna hatte damals ein Fohlen verloren. Nun erklärte Luna, dass sie nicht traurig sei, denn sie wusste, dass es dem Fohlen gut gehe, es im Himmel und später sogar feinstofflich bei ihr im Stall präsent gewesen war. Luna erklärte Paulien dann, dass sie (Menschen)-Kinder liebt und es mag, geschmückt zu werden. Allerdings betonte Luna, dass sie kein Fohlen mehr haben möchte, sie sei zwar noch jung, aber sie möchte das nicht.
- Eine andere faszinierende Geschichte ist folgende: Paulien war mit ihrem Mann von Utrecht in ein Dorf gezogen, und sie mussten ein neues Bankkonto eröffnen, weswegen Paulien eine Bank aufsuchte.

Als sie in der Halle der Bank stand, sah sie sich drei Bankangestellten gegenüber, zwei Damen links und rechts und ein Herr in der Mitte dahinter. Paulien entschied sich für die Dame rechts von ihr, die sie auch gleich freundlich bediente – Inneke war ihr Name. Paulien benötigte neben der Kontoeröffnung auch eine EC-Karte für sich und Jim, ihren Mann, weswegen verschiedene Formulare ausgefüllt werden mussten. Als die Dame den Computer bedienen wollte, um all dies zu bearbeiten, stürzte dieser ab. Dann ging sie zum



Petra Sporer, Jan van Helsing, Paulien und Jacqueline beim Kongress der spirituellen Zeitschrift „Die andere Realität“ in Rodgau, Mai 2018

Computer des Kollegen, Paulien kam mit hinzu – dasselbe. Dasselbe geschah mit dem Computer der Kollegin und einem im Nebenraum. Und dann sah Paulien eine ältere Dame, die bei Inneke stand und dachte sich: „*Ne, nicht schon wieder...*“ Die verstorbene Frau sagte nichts, Paulien sah sie nur neben Inneke stehen. Diese bat nun Paulien, am nächsten Tag wiederzukommen, da aufgrund der nicht funktionstüchtigen Computer gerade nichts zu machen sei, was Paulien akzeptierte. Sie kam dann am nächsten Tag wieder. Als Paulien wieder bei Inneke vorsprach, meinte diese gut gelaunt, dass alles wieder funktionierte, als Paulien die Bank verlassen hatte. Nun, Sie können sich sicherlich schon vorstellen, was geschah. Die Ereignisse des Vortages wiederholten sich – an allen Computern. Und wieder stand die Oma da. Inneke verstand das alles nicht und fragte Paulien, wie es denn möglich sei, dass die Computer immer verrückt spielen würden, sobald sie die Bank betrat. Inneke ging mit Paulien dann in einen anderen, separaten Raum, und Paulien fragte nun die alte Frau, wer sie denn sei. „*Oma Anniche*“, sagte diese – ein für Holland ungewöhnlicher Name –, und schlagartig kühlte die Raumtemperatur ab. Das bemerkte auch Inneke. Oma Anniche erklärte nun Paulien Folgendes: „*Du musst meiner Enkelin sagen, dass ich hier bin, um nächste Woche ihre Mutter abzuholen.*“ „*Na bravo*“, dachte sich Paulien, „*wie soll ich ihr das denn sagen?*“ Inzwischen war Inneke aufgefallen, dass Paulien etwas abwesend war und fragte sie, ob alles in Ordnung sei. Paulien bekam dann von der Oma die Aufforderung, Inneke auf ihren Ring anzusprechen und zu sagen, dass dieser 25 Euro gekostet und sie ihn in Amsterdam auf dem Königsmarkt erstanden habe, was Inneke etwas überrascht bejahte. Auf die Frage, woher Paulien das

wisse, erklärte sie ihr: „*Von Oma Anniche – die steht neben Dir!*“ Inneke war nicht schockiert, im Gegenteil, sie nahm es sehr positiv auf und meinte, dass die liebe Oma doch so viele Katzen hatte usw. Paulien bat dann die Oma, doch die Computer wieder funktionieren zu lassen, da sie ja dringend die EC-Karten benötigte, was die Oma dann auch regelte. Kurz darauf verschwand sie. Paulien war jedoch nicht fähig, Inneke die volle Wahrheit zu sagen und gab ihr dann ihre Telefonnummer mit dem Ratschlag, falls etwas sein sollte, sie Paulien gerne anrufen dürfe. Interessanterweise dauerte es dann nicht zwei oder drei Tage, wie üblich, bis die EC-Karten vorlagen, sondern bereits am nächsten Tag bekam sie die Karten zugestellt. Doch auf Pauliens Karte stand nicht ihr Name, sondern Anniche – die Karte hat sie übrigens heute noch! Paulien ging also wieder zur Bank, und Inneke meinte dann, dass Paulien schon eine sonderbare Frau sei, was Paulien zum Anlass nahm, Inneke zu erklären, dass sie ein Medium sei usw. Bereits wenige Tage später rief Inneke bei Paulien an und berichtete unter Tränen vom Tod ihrer Mutter, und nun erzählte Paulien ihr, was die Oma alles erzählt hatte. Paulien blieb dann auch mehrere Tage bei Inneke und half ihr zudem bei der Beerdigung.

- Als Paulien damals beim zweiten Mal die Bank verließ, lief sie danach über den Markt, um noch etwas einzukaufen, und sah beim Hundefutterstand ein verstorbenes Pferd stehen, einen Fuchs. Dieses ziemlich große Pferd sagte zu Paulien: „*Komm zu mir, ich bin Gideon.*“ Dann kam die Verkäuferin und fragte Paulien, ob sie Hundefutter kaufen wolle. Diese verneinte und erklärte der Dame im Anschluss, dass hier ein verstorbenes Pferd mit dem Namen Gideon stehen würde.

Die Verkäuferin begann zu weinen und erklärte, dass Gideon eine Woche zuvor verstorben sei. Sie bat dann um Pauliens Telefonnummer und meinte, dass sie noch einige Fragen dazu habe...

Es waren Erlebnisse wie diese, die Paulien schließlich dazu brachten, mit Tieren zu arbeiten und deren Botschaften an die Besitzer zu übermitteln. Allerdings gab es noch ein weiteres, wirklich einschneidendes Erlebnis: Pauliens Freundin war schwanger und bat sie, bei der Geburt mit dabei zu sein. Als Paulien dann das Baby direkt nach der Geburt in Händen hielt, sah sie, dass der Bub im Alter von sieben Jahren sterben würde – was dann tatsächlich auch eintraf. Es war dieses Erlebnis, das sie derart mitnahm, dass sie sich dazu entschied, nur noch mit Tieren zu arbeiten. (Dieses Erlebnis ist auch später im Buch nochmals ausführlicher aufgeführt.)

Es gäbe noch viele weitere, kürzere und längere Episoden aus Pauliens spirituellen Erfahrungswelt zu berichten, doch der Schwerpunkt des vorliegenden Buches sind die Pferde. Paulien wird uns nun Erstaunliches erzählen, und ich wünsche Ihnen spannende Lesestunden mit einer einfühlsamen, feinfühligem und zugleich charismatischen Frau.

Ihr *Jan van Helsing*

Paulien

Meine Arbeitsweise

Mit den Jahren habe ich viel Erfahrung gesammelt und gelernt, mit meinen Fähigkeiten sinnvoll umzugehen, sodass ich in der Lage war, zu helfen, ohne mir selbst unnötig zu schaden. Heute behandle ich Pferde weltweit und das nun bereits seit 30 Jahren. Man ruft mich, wenn Pferde krank sind oder störrisch, wenn sie aggressiv sind oder nicht mehr fressen – es ist alles dabei. Im Auto, während meine Musik läuft, bereite ich mich bereits auf den Termin vor. Zum Beispiel fühle ich manchmal einen Stich in meiner linken Schulter, den ich mir dann merke. Wenn ich dann bei dem betreffenden Pferd ankomme, lasse ich den Eigentümer ein kleines Stückchen mit ihm laufen, natürlich nur, wenn das Pferd nicht verletzt ist. Denn meistens sehe ich doch etwas anderes, als ein Tierarzt sehen würde. Anschließend machen wir das Pferd an



Paulien im Gespräch mit einem Pferd

einem Putz- und Waschplatz fest und danach darf es keiner mehr anfassen. Denn ich will die Energie des Pferdes fühlen, nicht die von den Menschen drum herum. Während ich das Pferd festhalte, spüre ich, was es in seinem Körper fühlt: Wo hat es Schmerzen? Arbeiten bestimmte Organe nicht gut oder sitzt das Problem zwischen seinen Ohren? Wenn ich das weiß, behandle ich das Pferd, und wie lange die Behandlung dauert, hängt wiederum von dem Pferd ab. Manche von ihnen finden es schön, wenn ich meine Hände auflege, doch meistens halte ich ein bisschen Abstand, denn so funktioniert es für mich am besten. Ich leite die Abfallstoffe aus, entferne Blockaden und bringe die Energiebahnen wieder ins Gleichgewicht.

Währenddessen spreche ich in meinem Kopf mit dem Pferd. Spürte ich im Auto einen Stich in meiner linken Schulter, dann kann so ein Pferd beispielsweise sagen: „*Mein Reiter hängt zu sehr*

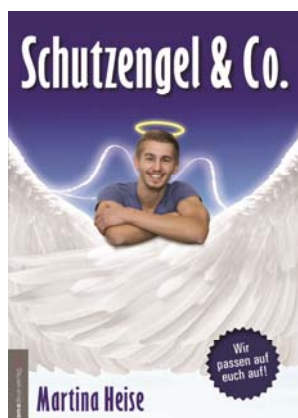


Paulien behandelt Beinschmerzen

links. Das finde ich mühsam und es tut weh.” Sie lassen mich dann manchmal sehr kleine Dinge sehen, zum Beispiel eine alte blaue Decke. Genau diese Decke lag so schön unter dem Sattel des Pferdes und hatte genau die richtige Dicke für seinen Rücken. Oder ich sehe ein Hindernis in einer bestimmten Farbe, bei dem das Pferd einmal hingefallen ist. Dann versuche ich, ihm die Angst auszureden.

Fortsetzung im Buch...

SCHUTZENGE & CO



Martina Heise

Jeder Mensch hat einen Schutzengel

Wir werden von Engeln und anderen geistigen Wesen begleitet – jeden Tag. Doch nur wenige können diese bewusst wahrnehmen und mit ihnen kommunizieren. Martina Heise (ehem. Krämer) wurde mit dieser Gabe geboren und konnte von klein auf nicht nur ihren Schutzengel sehen, sondern auch die Seelen Verstorbener. Von ihrem Schutzengel wurde sie zum einen über den Sinn des Erdendaseins unterrichtet und zum anderen über die Mechanismen des Lebens, vor allem aber darüber, was im Jenseits auf uns wartet und wie wir uns das vorstellen können. In diesem Buch schildert Martina, wie sie lernte, mit den geistigen Wesen zu kommunizieren, welche Unterschiede es bei den feinstofflichen Wesen gibt, wie sie mit uns in Kontakt treten, uns Botschaften übermitteln und wie wir diese verstehen können. Sie erklärt auch die Gefahr, die von Besetzungen, Dämonen und anderen dunklen Wesen ausgeht und wie man diese beseitigen und unsere Häuser von solchen dunklen Energien befreien kann. Außerdem stellt sie Übungen zur Verfügung, wie man sich vor Negativem schützen und die eigene Intuition stärken kann.

ISBN 978-3-938656-38-9 • 21,00 Euro

GIFTDEPONIE MENSCH



Katja Kutza

*Der ungewöhnliche Heilungsweg einer Amalgamvergiftung,
die Hintergründe moderner Volkskrankheiten und
die wundervolle Hilfe aus der geistigen Welt!*

„Sie sind austherapiert. Wir können keine körperlichen Erkrankungen bei Ihnen feststellen und vermuten eine psychische Störung.“ Das waren die Worte, mit denen Katja Kutza aus den meisten schulmedizinischen Praxen entlassen wurde. Am Ende eines langen Leidensweges stand die Autorin mit einem nicht mehr funktionieren wollenden Körper und allein gelassen von Ärzten vor den Trümmern ihres einst glücklichen Lebens. Völlig verzweifelt an diesem Punkt angekommen, bekam ihr Leben endlich eine glückliche Wende. Durch innige Gebete gab es für Katja Kutza plötzlich außergewöhnliche Fügungen des Schicksals – meist in Form von alternativen und spirituellen Heilmethoden. Nicht nur ihre Grunderkrankung – eine Amalgamvergiftung – wurde aufgedeckt, auch spirituelle, geistige und energetische Heilsysteme ebneten ihr den Heilungsweg.

ISBN 978-3-938656-47-1 • 21,00 Euro

DER GOLDENE BLICK



Sabine zur Nedden, Simone Alz

Wie Du Dein Leben noch nie betrachtet hast

Ohne zu ahnen, was ihn erwartet, besucht Herr Mensch die Praxis von Dr. Augenblick und wird in eine geheime Methode eingeweiht, die seinem Leben eine völlig neue Richtung gibt: DER GOLDENE BLICK.

Mit seiner ergreifenden Geschichte eröffnet uns Herr Mensch hier dieses Geheimnis und erzählt, wie er sich selbst, seinen Alltag und das Leben komplett neu zu betrachten lernt. Was mit der Suche nach Antworten begann, wird zur persönlichen Transformation. Wie Sie hautnah erleben können, wird man auf eine sonderbare Weise in diese ungewöhnlichen Dialoge tief und wirksam miteinbezogen. Und so geht all das, was Herr Mensch mit Hilfe seines Meisters erkennt und erfährt, unmittelbar auf den Leser selbst über.

ISBN 978-3-938656-93-8 • 21,00 Euro

DIE KINDER DES NEUEN JAHRTAUSENDS



Jan van Helsing

Mediale Kinder verändern die Welt!

Der dreizehnjährige Lorenz sieht seinen verstorbenen Großvater, spricht mit ihm und gibt dessen Hinweise aus dem Jenseits an andere weiter. Kevin kommt ins Bett der Eltern gekrochen und erzählt, dass „der große Engel wieder am Bett stand“. Peter ist neun und kann nicht nur die Aura um Lebewesen sehen, sondern auch die Gedanken anderer Menschen lesen. Vladimir liest aus verschlossenen Büchern und sein Bruder Sergej verbiegt Löffel durch Gedankenkraft.

Ausnahmen, meinen Sie, ein Kind unter tausend, das solche Begabungen hat? Nein, keinesfalls! Wie der Autor in diesem, durch viele Fallbeispiele belebten Buch aufzeigt, schlummern in allen Kindern solche und viele andere Talente, die jedoch überwiegend durch falsche Religions- und Erziehungssysteme, aber auch durch Unachtsamkeit oder fehlende Kenntnis der Eltern übersehen oder gar verdrängt werden. Und das spannendste an dieser Tatsache ist, dass nicht nur die Anzahl der medial geborenen Kinder enorm steigt, sondern sich auch ihre Fähigkeiten verstärken. Was hat es damit auf sich?

Lauschen wir den spannenden und faszinierenden Berichten medialer Kinder aus aller Welt.

ISBN 978-3-9807106-4-0 • 23,30 Euro

GEFÄHRLICH!



Stefan Müller

Du bist viel mächtiger, als Du denkst!

Es gibt Strukturen in unserer Gesellschaft – sei es in Politik, Wirtschaft oder Religion –, die haben ein starkes Interesse, dass Du Dich für einen unbedeutenden und hilflosen Menschen hältst. Dieses Buch ist für diese Kreise äußerst gefährlich, denn es enthält Geheimnisse, die Du nicht kennen sollst. Diese Informationen können Dich befreien! Vor allem machen sie Dich stark und selbstbewusst. Das Leben ist einfach zu kurz, um es unbewusst und vor dem Karren einer anderen Autorität zu verbringen. Es ist Dein Leben! Lebe dieses Leben „Like a Boss“, nicht wie ein Bittsteller. Gehe erhobenem Haupte durch die Welt, denn dazu hast Du jede Berechtigung: Du bist ein unglaublich machtvoller Schöpfer! Willst Du Deine körperlichen und geistigen Fesseln sprengen und endlich das Leben führen, das Dir zusteht? Dann tritt eine Entscheidung. Und ich helfe Dir dabei.

ISBN 978-3-938656-08-2 • 17,80 Euro

WER HAT ANGST VOR'M SCHWARZEN MANN?



Jan van Helsing

Immer wieder hört man Berichte, dass einem Sterbenden kurz vor seinem Ableben ein „schwarzer Mann“ erschienen ist; eine Gestalt, die in unserem Kulturkreis als „Freund Hein“, „Boandlkramer“ oder „Sensenmann“ bezeichnet wird. Was denken Sie, wenn Sie solch eine Geschichte hören? Handelt es sich hierbei nur um eine Halluzination, Rauscherfahrung oder eine schlichte Ausschüttung von Bildern aus dem Unterbewusstsein?

Ähnlich nüchtern wäre Jan van Helsing auch mit solchen Berichten umgegangen, hätte er nicht selbst eine Begegnung mit diesem „schwarzen Mann“ gehabt – zwei Wochen vor einem schweren Autounfall. Fasziniert von der Erscheinung dieses Wesens, beeindruckt von dessen Präsenz und vor allem neugierig geworden, versuchte Jan van Helsing über zwei Jahre hinweg, mit diesem Wesen in direkte Verbindung zu treten, was schließlich im Dezember 2004 gelang.

ISBN 978-3-9807106-5-7 • 19,70 Euro

Alle hier aufgeführten Bücher erhalten Sie im Buchhandel oder bei:

ALDEBARAN-VERSAND

Tel: 0221 – 737 000 • Fax: 0221 – 737 001

Email: bestellung@buchversand-aldebaran.de

www.amadeus-verlag.de